© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;www.zobodat.at

Notizen zur Hannoverschen Pilzflora II.[1])

Von Dr. **C. Wehmer,**
Privatdocent an der Technischen Hochschule.

A. Myxomyceten (Schleimpilze).

87. **Reticularia Lycoperdon** Bull. (R. umbrina Fr.).
Sporangien bilden ansehnliche, mehrere Centimeter im Durchm. haltende, halbkuglige, anfangs hellglänzende später braunschwarze Polster mit papierartiger leicht zerbrechlicher Rinde und staubiger dunkler Innenmasse (Sporen). Auf alten Weiden bei Limmer (im Garten der „Schwanenburg") in der Mehrzahl nebeneinander.

88. **Ceratium hydnoides** Alb. et Schw.
Die verzweigten eigenartig gestalteten „Fruchtkörper" auf dem blossliegenden Holzkörper alter Buchen (Eilenriede).

89. **Stemonitis fusca** Roth.
Sporangien in dichtem Rasen an kranken Buchenstämmen, häufig (Eilenriede).

B. Eumyceten (Mycelpilze).

I. Zygomyceten (Jochpilze).

90. **Spinellus fusiger** van Tiegh.[2])
Seidenglänzende bis 4 cm lange Sporangienträger mit

[1]) cf. diesen Jahresbericht 1894. — In der hier vorliegenden Fortsetzung sind die Hinweise auf die Litteratur fortgelassen. Abbildungen sind zur Zeit in zahlreichen Werken zu finden. Zumal sei hier auf G. Hahn (Der Pilzsammler 1890) verwiesen. Weiter kommen für Interessenten die Bücher von Ahles, Michael, Constantin, Kummer u. a. in betracht, in denen — wie auf den Tafeln von Stitzenberger — viele Arten der grösseren Schwämme abgebildet sind.

[2]) Diagnose weicht in einigen Punkten von der Fischers in Kryptogamenflora I. 4. p. 222 ab.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;www.zobodat.at

braunschwarzem leicht zerfliesslichem Sporangium. Charakteristisch sind die langgestreckten Sporen, wie sie keine andere ähnliche Art aufweist, sowie das regelmässige Vorkommen auf der Hutunterseite von Agaricus fusipes (Eilenriede. September 1895. fehlte dort an den gleichen Standorten samt dem Wirtspilz in beiden folgenden Jahren).

91. **Sporodinia grandis** Lk.
Wollige helle, später braune Überzüge auf verderbenden Blätterpilzen, in der Eilenriede zur Herbstzeit. Insbesondere auf dem Knollenblätterschwamm, bei feuchter Witterung dessen Fäulnis hervorrufend und die Hüte vollständig schimmelartig überziehend. Die massenhaft erzeugten Zygosporen bedingen später Braunfärbung des wolligen Rasens. Zahlreich besonders im feuchten Herbst 1896.

92. **Pilobolus cristallinus** Tode.
Auf Pferdedünger fast regelmässig bei Kultur im feuchten Raume auftretend. Auffällig durch das Abschleudern der Sporangien („Pillenwerfer").

II. Oomyceten (Eipilze).

93. **Cystopus candidus** Lev. Blasenrost oder „weisser Rost" der Cruciferen.
Die weissen blasigen Conidienlager überall auf Capsella bursa pastoris Deformationen der Stengelteile, Blätter und Blüten hervorrufend. Gemein (doch unbeständig) wo auch die Nährpflanze vorkommt (Friedrichswall, an der Strasse nach dem Pferdeturm, auf den Rasenflächen vor der Hochschule etc.). Mai-Sommer. Im Sommer 1896 seltener.

94. **Peronospora parasitica** de By.
Weisse Schimmelstellen auf Cruciferen (insbes. Capsella bursa pastoris) bildend und häufig mit der vorigen Art zusammen vorkommend (so auf den Rasenflächen vor der Hochschule). Juni, Juli. Unregelmässig.

95. **P. effusa** Grev.
Grau-violette Überzüge auf der Blattunterseite von Chenopodiaceen, besonders von Chenopodium Bonus Henricus und Ch. glaucum; den befallenen Blättern eine gelbliche Fär-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;www.zobodat.at

bung gebend. Auf Gartenbeeten am Misburgerdamm, bei Limmer, Benthe etc.

96. **Phytophthora infestans** (Mont.) de By. Pilz der Kartoffelkrankheit.
Tote braune Flecke auf den Blättern der Kartoffelpflanze hervorrufend, die unterwärts mit einem weissen Schimmelrande (den Sporenträgern des Pilzes) umgeben sind. Bei feuchter Witterung stark umsichgreifend und weitgehende Krautfäule hervorrufend. Überall; bei Linden, Davenstedt etc. Spätsommer, abhängig von den Witterungsverhältnissen (massenhaft und auffällig nur in nassen Jahren).

III. Uredineen (Rostpilze).

97. **Gymnosporangium fuscum** D. C. Gitterrost der Birnen.
Vereinzelt auf Birnblättern rotgelbe Flecke (Aecidien) bildend. Teleutosporen (auf Coniferen) im Gebiet bislang nicht beobachtet. — In gewissen Gegenden durch massenhaftes Vorkommen den Obstbau stark schädigend (Elsass, Schweiz).

98. **Puccinia graminis** Pers. Getreiderost.[1])
Auf Roggen wie auch Weizen sehr verbreitet an vielen Orten der Umgegend; gelegentlich alle unteren wie mittleren Blätter fast sämtlicher Halme des Feldes befallend und mit gelben Rostflecken bedeckend (Sommersporen-Lager). Etwas seltener sind die schwarzbraunen Lager der Wintersporen. Sommer (ab Anfang Juni); Döhren, Wülfel, Limmer, Benther Berg, Pferdeturm etc. Die Aecidien auf den Blättern der Berberitze etc. in der Umgegend sehr selten und in der Umgebung jener Felder fast durchweg fehlend; neuerdings überhaupt nicht von mir aufgefunden.

99. **P. Malvacearum** Mont. Malvenrost.
Grosse orangefarbene Rostflecke auf Blättern und Stengelteilen der Malva rotundifolia veranlassend und nicht selten

[1]) Die Unterscheidung der verschiedenen Formen ist hier unwesentlich und nicht beabsichtigt.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;www.zobodat.at

die ganzen Pflanzen überziehend. Juni, Juli. Bei Döhren, Benthe etc. nicht selten.

Mit amerikanischen Sämereien angeblich bei uns eingeführt und an manchen Orten Deutschlands als Vernichter der Malvenculturen (Stockrosen) sehr schädlich geworden.

100. **P. coronata** Cord. Kronenrost des Hafers.
Ähnlich dem Getreiderost. Hierzu gehört das Aecidium Rhamni Pers. auf Rhamnus und Frangula vereinzelt.

101. **P. aegopodii** Lk.
Auf Aegopodium Podagraria stellenweis (so bei Nienfeld).

102. **P. compositarum** Schld.
Auf Compositen, so mehrfach auf Disteln (Cirsium arvense). Braune Rostflecke.

103. **P. Ribis** D. C. Stachelbeerrost.
Auf Blättern und Früchten der Stachelbeere, vereinzelt (hierzu Aecidium grossulariae D. C.).

104. **Melampsora populina** Lev.
Auf der Unterseite von Pappelblättern, vereinzelt (Deister).

105. **M. betulina** Desm. Birkenrost.
Eilenriede u. a. O.; vorigem ähnlich.

106. **M. euphorbiae**. Wolfsmilchrost.
Auf Euphorbia helioscopia überall verbreitet (Limmer, Deister etc.) in Gärten und Feldern.

107. **Coleosporium Tussilaginis** Pers. Huflattichrost.
Überall auf Tussilago und Petasites, besonders auf Äckern nach dem Getreideschnitt.

108. **C. Sonchi** Tul.
Verbreitet auf Sonchus-Arten, in Gärten, auf Äckern etc. Sommer-Herbst.

109. **C. campanulacearum** Fr.
In Gärten gelegentlich auf Glockenblumen-Arten mit scheinbar schädlicher Wirkung.

110. **Phragmidium incrassatum** Lk. Rosenrost.
Schwarzbraune Flecke auf der Unterseite von Rosenblättern

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;www.zobodat.at

(Sporenlager), die infolge dessen nicht selten vorzeitig abfallen. Die dunklen langgestielten Sporen sind vielzellig und durch ansehnliche Grösse ausgezeichnet. Juli, August. Bei Hannover vereinzelt, z. B. in einer Gärtnerei bei Wülfel 1895.

111. **Ph. Rubi** Wint. Brombeerrost.
In Waldungen, an Wegen, Hecken etc. gelegentlich.

112. **Uromyces Pisi** Schröt. Erbsenrost.
Die braunen Sporenhäufchen auf den Spreiten von Erbsenblättern (Gartenerbsen) in der Umgegend sehr verbreitet und vielfach da wo die Aecidienform (Aecidium Euphorbiae) mit ihrer Wirtspflanze (Euphorbia Cyparissias) ganz fehlt. Sommer-Herbst.

113. **U. Phaseolorum** Tul. Bohnenrost.
Dem vorigen ganz ähnlich, doch auf den Blättern der verschiedenen Gartenbohnen-Sorten (Phaseolus vulgaris), zumal Vietsbohnen, und sehr im Gebiet verbreitet. Merklicher Schaden tritt selten hervor. Sommer-Herbst.

Die Aecidienform ist selten (nur einmal auf einer Schote beobachtet).

114. **U. Viciae fabae** Schröt. Rost der Hülsenfrüchte.
Ebensolche Flecke auf verschiedenen Vicia-, Lathyrus- etc. Arten. Auf „grossen Bohnen“ (Blatt und Stengel) gelegentlich in Gärten und hier anscheinend gefährlicher, da sein Vorkommen in einem 1897 beobachteten Fall mit einem Kümmern derselben zusammenfiel (Verkrüppeln der Schoten). Sommer-Herbst.

Aecidien scheinen gleichfalls selten zu sein.

115. **U. Polygoni** (Pers.). Knöterichrost.
Braune Flecke auf den Blättern des Polygonum aviculare bildend, so z. B. in der Scharnhorststrasse reichlich im Juni 1895 (fehlte dort 1896).

IV. Ustilagineen (Brandpilze).

116. **Urocystis occulta** Rbnh. Roggenstengelbrand.
Die braun-schwarze Sporenmasse erfüllt den verkümmern-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;www.zobodat.at

den und nicht zur Fruchtbildung kommenden Halm. Auf Feldern bei Davenstedt. Vereinzelt aber sehr schädlich.

117. **Ustilago Carbo** Tul. Haferbrand, Gerstenbrand, Staubbrand.
Die Körner der Ähre zerfallen in eine schwarze staubige Masse (Sporen), sodass der Pilz, wo er reichlich auftritt, erheblichen Schaden anrichtet (mehrere Prozent Ernteausfall). Auf Hafer und Gerste bei Limmer (Juli 1895). — Auch auf Gräsern, so im Georgengarten, doch unbeständig.

V. Ascomyceten (Schlauchpilze).

a. Gymnoascen.

118. **Exoascus Pruni** Fuck. Pilz der „Taschen" der Zwetschen.
Auf unreifen Zwetschen, diese lang blasig auftreibend und so vernichtend; vereinzelt (Lauenstein, Nienfeld a. D.).

b. Perisporiaceen.

119. **Erysiphe graminis** D. C. Mehltau des Getreides.
Weisse Schimmelflecke und Überzüge auf den untern Blättern und Halmgliedern des Getreides (insbesondere vom Roggen) bildend. Neben den Conidienträgern gewöhnlich zahlreiche Perithecien in Gestalt erst gelblicher dann schwarzer Punkte. Mai-Juli. Häufig z. B. beim Pferdeturm, Bentherberg, Limmer, u. a. O., gewöhnlich neben dem Rost. — Auch auf Gräsern und andern Pflanzen innerhalb der Eilenriede, besonders bei feuchter Witterung oder an solchen Standorten, doch nicht regelmässig.

120. **E. Martii** Lev. Erbsenmehltau.
Mehrfach auf Erbsenblättern in Gärten, meist ohne nachteilige Wirkung.

121. **Sphaerotheca pannosa** Wallr. Mehltau der Rosen. Rosenschimmel.
Schimmlige Überzüge, insbesondere der Triebspitzen und Knospen bildend, welche unter Verkümmern nicht zur Blüte gelangen. Unbeständig (Witterungseinfluss); im

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;www.zobodat.at

Spätsommer und Herbst 1895 die hochstämmigen Rosenarten des Welfengartens merklich schädigend.

c. Pyrenomyceten.

122. **Polystigma rubrum** D. C.
Vereinzelt auf Blättern von Zwetschenbäumen, dort rotgelbe Flecke bildend.

123. **Nectria Cucurbitula** Fr.
An Stämmen verschiedener Laubbäume (Kastanie, Ulme) krebsartige Erscheinungen veranlassend. Frühjahr.

124. **Cordyceps militaris** Fr.
Orangefarbige Keulen auf toten Schmetterlingspuppen bildend. Sommer-Herbst. Stellenweis. Der Pilz vernichtet die unter dem abgefallenen Laub liegende Puppe und treibt seine Fruchtträger aus dem Waldboden empor.

125. **C. ophioglossoides** Fr.
Dunkelfarbige Keulen, parasitisch auf der Hirschtrüffel (Elaphomyces granulatus), doch bislang nur ausserhalb des Gebietes gefunden (Lüneburger Heide).

126. **Hypoxylon coccineum** Bull.
Vereinzelt in den südlich gelegenen Waldungen; ziegelrote fast kuglige Polster auf alten Buchenästen.

127. **Xylaria polymorpha** Grev.
An alten Buchenstöcken (Eilenriede).

128. **Claviceps purpurea** Tul. Mutterkorn, Hungerkorn.
Die violett-braun-schwarzen Sklerotien (und ihnen voraufgehend die Conidienform, Sphacelia segetum) vielfach in Roggenähren, z. B. bei Limmer und Benthe (Juli 1895), aber nicht jährlich (fehlte dort 1896 fast ganz).
In das Mehl gelangend und mit diesem genossen bekanntlich die „Kriebelkrankheit“ hervorrufend; Gehalt an giftigen Alkaloiden etc., welche die Anwendung in der Heilkunde bedingen.

129. **Ustulina vulgaris** Tul. Die mausgrauen weissberänderten Conidienrasen (Juni) am Grunde alter Stämme sehr verbreitet. Hier später die kohlschwarzen Perithecienlager.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;www.zobodat.at

An Linden, Buchen etc. in der Eilenriede wie ausserhalb (Herrenhäuser Allee etc.).

d. Discomyceten.

130. **Peziza Acetabulum** L. Ader-Becherpilz.
Stellenweis, vereinzelt (Süntel) auf dem Erdboden.

131. **P. leporina** Batsch. Hasenohr.
Wie vorige, der es auch ähnelt.

132. **P. Willkommii** Hartg.
Die als Lärchenkrebs (an Larix europaea) bekannte Erscheinung hervorrufend; aus den erkrankten Stellen treten die hellfarbigen kleinen Becher (Schlauchfrüchte) des Pilzes hervor. Süntel, Deister, ab und zu.

133. **Bulgaria inquinans** Fr.
Vereinzelt auf Stämmen von Buchen und Eichen. Die fast schwarzen gallertig-festen kreiselförmigen Hüte mit keiner andern Art zu verwechseln (Ahlemer Holz u. a.).

134. **Rhytisma Acerinum** Fr. Ahornrunzelschorf.
Schwarze Flecken auf den Blättern jüngerer Ahornbäume (Acer platanoides, z. B. in der Eilenriede hinter der Bult) bildend. Jährlich, den ganzen Sommer über.

VI. Hyphomyceten („Schimmelpilze" z. T.).

135. **Monilia fructigena** Pers. Schimmel des Obstes.
Graue Räschen auf Früchten verschiedenster Art (Äpfel, Birnen, Zwetschen, Kirschen, Aprikosen etc.) bildend und dieselben rasch zerstörend (Fäulnis). Mehrfach auch schon auf dem Baume auftretend und die Ernte decimierend. Die inficierten Früchte bleiben hart, bräunen sich oder werden glänzend schwarz, um dann Mumien-artig zu schrumpfen (Schwarzfäule). Seiner ansteckenden Wirkung wegen gefährlich. Überall verbreitet, besonders in feuchten Sommern häufig (am Deister, Wennigsen etc.). Bis in den Spätherbst.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;www.zobodat.at

136. **Penicillium olivaceum** m. [1])
Olivfarbene Schimmelrasen auf erkrankten eingeführten Südfrüchten (Apfelsine, Citrone), deren Fäulnis es mit veranlasst, bildend, und unter günstigen Verhältnissen die ganze Frucht in wenigen Tagen über- und durchziehend. Auf käuflichen oder aufbewahrten Früchten sehr häufig und merklichen Schaden anrichtend (ansteckend).

137. **P. roseum** m.
Hellrosafarbene Rasen auf verdorbenen Apfelsinen bildend, seltener.

138. **P. italicum** m. Apfelsinenschimmel.
Bläulich-grüne Schimmel-Rasen auf verdorbenden Apfelsinen bildend und die Frucht rasch vernichtend. [1]) Sehr gemein und schädlich (ansteckend).

139. **Fusarium Solani** (Mart.). Kartoffelschimmel.
Auf verderbenden bez. kranken Kartoffeln auf dem Felde, sowie im Keller und in zarten hellfarbigen Polstern die Rinde durchbrechend. Das in der Knolle sich ausbreitende Mycel bewirkt den Zerfall des gesunden Gewebes, sodass der Pilz nicht, wie man bisher annahm, nur als Folgeerscheinung der Fäule (Nassfäule bez. Trockenfäule) auftritt, sondern an derselben oft primär beteiligt ist.
Die mondförmigen Sporen sind mehrzellig und werden massenhaft erzeugt; daneben kuglige Sporen (Gemmen). Ob hierher auch eine auf Gurken gelegentlich vorkommende Art zu rechnen (Fäule veranlassend), ist zweifelhaft.

140. **F. purpureum** A. Borchers. 1896.
Neben dem vorigen in kranken Kartoffeln; Sporenlager orangefarben, Mycel oft purpurviolett. Conidien merklich schlanker als die der vorigen Art.

141. **F. heterosporum** Nees ab Esenb.
Rosa Überzüge an erkrankten Weizenähren bildend. Sporen schlank, vielzellig. In nassen Sommern in der Umgegend.

[1]) Beschreibung und Abbildung dieser neuen Arten in den „Untersuchungen über die Fruchtfäule" (Beiträge zur Kenntnis einheim. Pilze. Heft II. 1895).

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;www.zobodat.at

142. **F. moschatum** (Kitas.).
Im Schleimfluss lebender Bäume (Linde 1895), sowie im Blutungssaft frischer Stöcke bez. Wunden. Wahrscheinlich sind hier auch noch andere F.-Species beigemengt. — Die zahlreichen F.-Arten bedürfen noch einer schärferen Unterscheidung.

143. **Spicaria Solani** Hartng.
Auf kranken Kartoffeln und deren Zersetzung beschleunigend („Trockenfäule"); in missfarbigen Polstern die Schale durchbrechend. Gemein. Sehr oft neben Fusarium Solani. Ebenso wie dieses hier stets ohne Schlauchfrüchte beobachtet.

144. **Cladosporium cucumeris** Frank. Gurkenschimmel.
In Gärten graugrüne Räschen auf jungen wie älteren Gurken bildend (Faulflecke). Gelegentlich stark schädigend, da die Erkrankung um sich greift und die Früchte, wenn nicht vernichtet (faul), so doch unverkäuflich werden.
Von Frank bei Berlin (1893) in einer Gärtnerei beobachtet; weiterhin in Schlesien von Aderhold. Herbst 1897 aber auch im Deistergebiet mehrfach aufgetreten (Nienfeld).

145. **Fusicladium dendriticum** Fuck. (Rostflecken des Obstes).
Dunkle Flecke auf Kernobst bildend; nicht grade sehr schädlich aber die Früchte unansehnlich machend und etwas in der normalen Entwicklung störend. Mehrfach auf reifen Äpfeln und Birnen (= F. pirinum).[1])

146. **Gloeosporium Lindemuthianum** Magn.
„Fleckenkrankheit" der Gartenbohnen veranlassend; insbesondere auf Buschbohnen der Umgegend. Gegen Ende des Sommers verbreitet.

147. **Chaetomium cristatum.**
Auf kranken Kartoffeln im Winterlager.

148. **Aspergillus albus** Wilh.
Ebendaselbst doch seltener, öfter auf altem verschimmelten Pumpernickel etc. Mit ansehnlichen reinweissen oder gelblichen Sporenträgern.

[1]) cf. die neuere Bearbeitung der Arten durch R. Aderhold.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;www.zobodat.at

149. **A. clavatus** Desm.
Grüne Rasen auf verderbenden organischen Stoffen bildend; seltener (verdorbene Würze im Laboratorium).

150. **A. fumigatus** Fres.
Wie vorige Art, doch kleinwüchsiger und mit Vorliebe bei höherer Temperatur (Blutwärme) auftretend. Als pathogen für Wirbeltiere bekannt (Ohr- und Lungenerkrankungen).

VII. Basidiomyceten (Basidienpilze).

a. Gastromyceten.

151. **Sphaerobolus stellatus** (Tode). Kugelwerfer.
Gelbe kleine Becher mit in einzelne Lappen auseinandergehender weiter Mündung, aus denen die braunen kugligen stecknadelkopfgrossen Innenkörper zur Reifezeit gleich Geschossen fortgeschleudert werden. Das Mycel lebt in zerfallendem nassgehaltenem Holz und ist so leicht kultivierbar. Vereinzelt, so bei Davenstedt auf einem alten Stock, Oktober 1895.

152. **Lycoperdon piriforme** Schaeff. Birnen-Stäubling.
Auf Waldboden nicht selten; birnförmig, klein. — Alle L.-Arten in jungem Zustande geniessbar.

153. **L. gemmatum** Bull. Flaschen-Stäubling.
Wie voriger aber häufiger.

154. **L. caelatum** Bull. Hasen-Stäubling.
Auf Triften und Heiden; durch Grösse ausgezeichnet.

155. **L. echinatum** Pers. Igel-Stäubling.
Seltener, in Wäldern (Süntel, bei Lauenau u. a.).

156. **Geaster fornicatus** Huds. Vierteiliger Erdstern.
In Nadelwäldern nicht selten. Oft massenweis beisammen (Süntel). Äussere Hülle in 4 Lappen zerreissend; innere Peridie gestielt und mit Mündung.

b. Phalloideen.

157. **Phallus caninus** Schaeff. Hundsmorchel.
Am Süntel, seltener (Lauenau u. a.).

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;www.zobodat.at

d. Hymenomyceten.

α. Thelephoreen.

158. **Corticium quercium** Pers.
Kleine flache graugelbliche Lager auf der Rinde absterbender Eichenäste bildend, Eilenriede. Holzzersetzend.

159. **Craterellus cornucopoides** (Pers.). Totentrompete.
Die braunen trompetenförmigen Hüte stellenweis und dann zahlreich (Gehrdener Berg, Benther Berg) auf dem Erdboden.

160. **Thelephora palmata** Fr.
Vereinzelt, wie vorige (Gehrdener Berg, Eilenriede).

β. Hydneen.

161. **Hydnuum repandum** L. Stoppelschwamm.
Nicht selten (Eilenriede, Benther Berg, Süntel etc.). Einziger Stachelschwamm der näheren Umgegend und stellenweis sehr häufig (Süntel). Essbar.

162. **H. coralloides** Scop.
Vereinzelt (Deister) an alten Stöcken. Essbar.

γ. Clavarien.

163. **Clavaria flava** Pers.
Wie folgende besonders am Süntel.

164. **Cl. stricta** Pers.

165. **Cl. pistillaris** L. Herculeskeule.
Häufig am Süntel in grossen Trupps beisammen, doch unregelmässig je nach Witterungscharakter des Herbstes (kann in trocknen Jahren an den gleichen Standorten fast ganz fehlen, so 1897). — Essbar.

166. **Cl. Ligula** Schaeff.
Einzeln, Vahrenwalder Heide.

δ. Polyporeen.

167. **Polyporus umbellatus** Fr. Eichhase.
Selten. Am Süntel. Übrigens wie alle vorhergehenden geniessbar.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;www.zobodat.at

168. **P. igniarius** Fr. Falscher Feuerschwamm.
Die harten vieljährigen consolenförmigen Hüte an Eichen und Buchen in der Eilenriede. Der Pilz ist bekanntlich ein „Wundparasit“ und ruft im Holze lebender Eichen eine stark umsichgreifende Zersetzung (Weissfäule) hervor, so dass er solchen verderblich werden kann. Ebenso an Obstbäumen (Zwetschen, Apfelbaum) und Weiden häufig.

169.* **P. adustus** Fr.

170. **P. fomentarius** Fr. Echter Feuerschwamm.
Die vieljährigen braunen, meist flacheren consolenartigen Hüte bisweilen an alten Stöcken und Stämmen (insbesondere der Buchen) in der Eilenriede.
Liefert bekanntlich den („echten“) Zunder.

171. **P. albidus** Trog. Tannen-Löcherpilz.
An alten Fichtenstöcken kleine weisse Consolen bildend (Eilenriede, Süntel).

172. **P. versicolor** L.
Gemein an alten Stöcken (Eilenriede); bunt gezont, sammtharig.

173. **P. conchatus** Pers.
An toter Rinde von Buchen (Eilenriede). Filzige kleine Hüte.

174. **P. zonatus** Fr.
Lederige blasse Consolen an absterbenden und toten Eichen. Eilenriede. Holzzerstörend.

175. ***P. vulgaris** Fr. (?).
Ausgebreitete hellfarbige Massen aus der Rinde kranker und abgestorbener Eichen hervordringend. Eilenriede häufig. Holzzerstörend.

176. **P. salicinus** Pers. Weidenschwamm.
An alten Weiden, so bei Limmer am Leineufer. Unansehnliche bald zerfallende glatte Consolen.

177. **P. hispidus** Fr. Steifhariger Röhrenschwamm.
Hüte rostfarbig mit rauher Oberseite, sitzend, insbesondere an lebenden Buchen und Erlen in der Eilenriede, deren

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;www.zobodat.at

Holz zersetzend und somit forstschädlich. Die von Wundstellen aus befallenen Bäume jeglichen Alters werden allmählich hohl, zeigen auch krankhafte Wucherungen erheblichen Umfangs. Die Schädigung scheint gelegentlich auch verhängnissvoller (Abtötung) werden zu können.

Der Pilz gilt als gefährlicher Wundparasit. Die im Sommer entstehenden lederig-brüchigen Hüte fallen mit dem Winter stückweis ab, sind also einjährig.

178. **P. frondosus** Schrad. Klapperschwamm.
Hüte zusammengesetzt, einen vielteiligen Busch bildend (Kohlkopfähnlich), saftig, weich, grau-braun, unterseits weiss mit sehr kurzen Röhren. Häufig in der Eilenriede und meist auf kranken Wurzeln von Eichen, nahe dem Stammgrund. September, Oktober. — Geniessbar, doch kaum wohlschmeckend.

179. **P. betulinus** Fr. Birkenschwamm.
An Birken nicht häufige hellfarbige Consolen bildend (Süntel).

180. **P. sulfureus** Bull. Schwefelgelber Löcherpilz.
Weiche saftige, oberseits leuchtend orangegelbe, unterseits hell schwefelgelbe, unregelmässig gelappte oder auch consolenartige sitzende Hüte, einzeln oder in Mehrzahl an lebenden Stämmen (Eiche) oder verwachsen (zusammenfliessend), auch noch auf alten Stöcken der Eichen. Von Juni an bis Herbst und 3—4 Wochen dauernd, dann zerfallend oder eintrocknend.

Der Pilz greift lebende Bäume (meist von Wundflächen aus) an und zersetzt das Holz unter den Erscheinungen der „Rotfäule". Vielfach in der Eilenriede und dort ausschliesslich an Eichen (sonst auch gern an Zwetschenbäumen).

Die frischen Hüte sind essbar und sollen wohlschmeckend sein.

181. **Polyporus perennis** L.
Vereinzelt in Wäldern (Eilenriede etc.). Der einzige Polyporus bei uns mit centralgestieltem Hut.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;www.zobodat.at

182. **P. giganteus** Pers. „Bärenklau."
Zusammengesetzte kastanienbraune bis weissfarbene, kurzlebige sitzende Hüte von ansehnlicher Grösse (0,3 m und mehr breit werdend), am Grunde lebender älterer Buchen und alter Stöcke (Eilenriede, Süntel) aus der Rinde hervorbrechend. September-Oktober. Schädlich; holzzerstörend.

183. **P. confluens** Fr. Semmelpilz.
In gelbbraunen derben Massen vereinzelt (Bentherberg) an alten Stöcken.

184. **Fistulina Hepatica** Huds. Leberpilz.
Anfangs orangefarbige Knollen, dann meist fleischrote kurzgestielte Consolen von saftiger Beschaffenheit, besonders am Grunde älterer lebender Eichen aus deren Rinde hervorbrechend; September-Oktober; 3—4 Wochen dauernd, dann eintrockend oder verfaulend. In der Eilenriede häufig.

Zersetzt Eichenholz unter den Erscheinungen einer „Rotfäule". Auch an frischen wie älteren Eichenstöcken. Essbar, aber nicht grade für jedermann wohlschmeckend. (Herbst 97 wurde beim „Neuen Hause" ein über 5 Pfund schweres Exemplar gefunden). — Verdächtig als Baumschädling.

185. **Daedalea quercina** Pers. Eichenwirrschwamm.
Die korkigen löwengelb- bis lederfarbigen Consolen sehr gemein an Eichenstöcken, meist in grosser Zahl beisammen. Nur in einem Falle an einem verwundeten noch stehenden Baum gefunden (Eilenriede). Holzzerstörend.

186. **Merulius lacrymans** Sch. Hausschwamm.
Gelegentlich am Holzwerk innerhalb der Wohngebäude und bekanntlich sehr gefürchtet, da er umsichgreifend alle Holzteile (Fussboden, Wandbekleidungen) morsch macht.

187. **Trametes suaveoleus** Fr.
An alten Weiden bei Limmer. Geruch anisartig, angenehm.

188. **Tr. gibbosa** Fr.
An alten Buchenstöcken in der Eilenriede. Gezonte, hellfarbige grosse Consolen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;www.zobodat.at

189. **Boletus edulis** Bull. Steinpilz.
In der näheren Umgebung nicht häufig (sehr viel gesammelt); vereinzelt in der Eilenriede, am Benther Berg u. a. a. O. Häufiger am Deister und Süntel. Wird von dort vielfach frisch wie getrocknet in die Stadt gebracht. Der Pilz gehört bekanntlich zu den besten Speiseschwämmen.

Übrigens in den verschiedenen Jahren sehr ungleich auftretend und bisweilen an den Standorten ganz fehlend, woran natürlich die starke Nachstellung keine Schuld trägt.

190. **B. subtomentosus** L. Ziegenlippe.
Die häufigste Boletus-Art der Umgegend, doch immer nur vereinzelt und in Exemplaren von sehr verschiedener Grösse. Eilenriede u. a. O. Essbar und wohlschmeckend.

191. **B. luteus** L. Butterpilz.
Stellenweis (Nadelwäldchen der Vahrenwalder Haide gegen Langenhagen hin) und einzeln. Gut kenntlich an der glänzenden braunen leicht abziehbaren Oberhaut und dem Ring. Speiseschwamm.

192. **B. variegatus** Sow. Sandpilz.
Einzeln, ebendaselbst. Essbar, braungelb.

193. **B. bovinus** L. Kuhpilz.
Ebendaselbst. Bekanntlich essbar, gelb.

194. **B. piperatus** Bull. Pfefferpilz.
Vereinzelt.

195. **B. flavus** With. Gelber Röhrenpilz.
In der weiteren Umgebung (Deister, Süntel) ziemlich häufig, geniessbar.

196. **B. luridus** Schaeff. Hexenpilz.
An den roten Farbentönen (Stiel und Hutunterseite) leicht kenntlich. Nicht geniessbar bez. verdächtig. Süntel.

197. **B. elegans** Fr.
Gleichfalls nicht in Nähe der Stadt (Süntel).

198. **B. versipellis** Fr. Rothäuptchen.
Vereinzelt. Geniessbar wie der vorhergehende.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;www.zobodat.at

199. **B. parasiticus** Bull.
Als einziger parasitischer Boletus bemerkenswert; die kleinen kaum einige cm hohen gelblichen Hüte auf lebenden Bauchpilzen (Scleroderma vulgare), an deren Basis hervorbrechend und sie in der Entwicklung hemmend. Eilenriede vereinzelt (so bei Bischofshole 1896).

Der Pilz scheint selten zu sein und wird von Leunis-Frank, sowie Wünsche nicht aufgeführt. In der „Kryptogamenflora" fehlt näheres über sein Vorkommen. Abbildung bislang nur bei Constantin (Atlas des Champignons comestibles et veneneux. Paris 1896).

ε. *Agaricineen* (Blätterschwämme).

200. **Amanita rubescens** Fr. Perlschwamm.
In der Eilenriede ziemlich häufig, doch nicht jedes Jahr und zeitweise ganz fehlend. Geniessbarkeit kritisch. Soll z. B. in England Speiseschwamm sein und sonst auch nach Entfernung der Schuppen geniessbar sein. Die Angaben widersprechen aber einander.

201. **A. viridis** Pers. Grünling.
Einzeln in der Eilenriede. Wie A. bulbosa (Varietät?) giftig.

202. **A. vaginata** Bull. Scheidenschwamm.
Mehrfach in der Eilenriede, angeblich essbar; fehlt dort in manchen Jahren ganz.

203. **Armillaria splendens** (A. mucida Schrad.).
Einzeln in der Eilenriede an älteren Buchen (Baumbewohner). Durch grossen eleganten Wuchs und die leuchtend weisse Farbe wohl einer der schönsten Pilze.

Bisweilen zu Dutzenden aus der Rinde hervorbrechend. Der Pilz scheint als Baumzerstörer verdächtig.

204. **A bulbigera** Alb. u. Schw.
Am Süntel mehrfach.

205. **Pleurotus ostreatus** Jacq. Austernpilz.
Am Holzkörper verletzter lebender Buchen, sowie alten Buchenstöcken in der Eilenriede mehrfach und auf Grund

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;www.zobodat.at

der zitzenden muschelförmigen grau-blauen Hüte leicht kenntlich. Oft in grosser Zahl beisammen. Sehr lebenszäh. Geniessbar. Holzzerstörer.

206. **Lepiota granulosa** Batsch.
Am Süntel: klein, bräunlich.

207. **L. gracilenta** Krombh.
Ebenda. Zierlicher heller Schwamm.

208. **Lactarius piperatus** Fr. Pfefferschwamm.
Die grossen weissen trichterförmigen Hüte mehrfach in der Eilenriede (gelegentlich in „Hexenringen") und sehr häufig in den Waldbeständen des Süntels. Soll giftig sein.

209. **L. deliciosus** Fr. Echter Reizker. Wachholderschwamm.
Der an der orangegelben Milch unfehlbar kenntliche Pilz ist in der weiteren Umgebung der Stadt (Süntel) sehr häufig. Speiseschwamm. Charakteristisch ist auch das grünspanfarbige Anlaufen.

210. **L. subdulcis** Fr.

211. **Russula aurata** With. Goldtäubling.
Am Süntel nicht selten. Eine der wenigen geniessbaren (und an der gelben Lamellenschneide kenntlichen) Täublingsarten. Im allgemeinen meidet man aber diese wie auch die Lactarius-Arten (mit Ausnahme des leicht kenntlichen Wachholderschwamm) als Speiseschwämme.

212. **R. emetica** Fr. Speitäubling.
Vielfach vorkommend. Leuchtend rot. Mehrfach Vergiftungen bewirkend. Kommt aber (geschält) auch auf den Markt („Markthalle"), wird also gegessen.

213. **R. virescens** Schaeff.
Vereinzelt.

214. **R. nigricans** Bull. Schwarzer T.
Ebenso (Süntel). Dunkelfarbig.

215. **Clitocybe laccata** Scop. Lack-Trichterpilz.
Der violett-blaue Pilz ist weitverbreitet, doch nicht grade sehr häufig. An der Farbe leicht kenntlich.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;www.zobodat.at

216. **Cl. odora** Bull. Anis-Trichterpilz.
Durch grünliche Farbe und erklärten Anisgeruch ausgezeichnet. Truppweis, Süntel. Essbar.

217. **Cl. fragrans** Sowb.
Gelblich. Geniessbar, Stellenweis (umliegend. Gehölze).

218. **Hygrocybe coccinea** Fr.
Gelegentlich auf Rasen. Wässeriger grellgefärbter kleiner Pilz.

219. **Limacium eburneum** Bull. Elfenbeinschwamm.
Stellenweis häufig, doch nicht jedes Jahr (Süntel). Schlüpfrige Beschaffenheit und weisse Farbe kennzeichnen ihn. Geniessbar.

220. **Camarophyllus niveus** Scop. Schnee-Ellerling.
Nicht häufig, doch in der Eilenriede stellenweis. Weiss wie die vorhergehende Art.

221. **Collybia radicata** Rel.
Auf alten Stöcken im Walde, verbreitet (Eilenriede etc.).

222. **Mycena polygramma** Bull.
Wie vorige Art.

223. **Marasmius rotula** Fr.
Sehr kleiner steifer Pilz auf Tannennadeln nicht selten.

224. **Clitopilus prunulus** Scop. Mousseron.
Stellenweis. Im Aussehen Nr. 219 und 220 ähnlich. Eilenriede. Essbar, angenehm riechend.

225. **Phlegemacium caerulescens** Schaeff.
Nicht selten. Blau-violett und somit der Clitocybe laccata ähnlich. Nicht geniessbar.

226. **Inoloma traganum** Fr.
Am Süntel mehrfach. Nicht geniessbar.

227. **Pholiota mutabilis** Schaeff. Stockschwamm.
Auf alten Stöcken überall verbreiteter kleiner gelbbrauner Speiseschwamm. Meist in grösseren Kolonien. Eilenriede. Deister. Süntel.

228. **Paxillus atrotomentosus** Batsch. Sammetfuss-Krämpling.
Auf alten Stöcken, verbreitet (Eilenriede. Süntel etc.). Leicht kenntlich an dem sammtharigen Stiel. Kaffeebraun. Soll essbar (aber nicht wohlschmeckend) sein.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;www.zobodat.at

229. **P. involutus** Batsch. Kahler Krämpling.
In Farbe etc. dem vorhergehenden ähnlich, doch Stiel glatt. Stellenweis. Geniessbar.

230. **Gomphidius glutinosus** Schaeff.
Am Süntel mehrfach (Nadelwald). Mit schleimiger Hülle. Kein Speiseschwamm.

231. **Psalliota arvensis** Schaeff. Ackerchampignon.
Verbreitet; von angenehmem Geruch und Geschmack, wie auch die übrigen Ps.-Arten oder -Varietäten, welche auf Grund des Ringes, der im Alter braun-schwarz gefärbten Hutunterseite, der freien Lamellen, der meist weissen (bis bräunlichen) Hutoberseite, sowie der oft knolligen Stielbasis kaum mit andern Arten zu verwechseln sind.

232. **Cantharellus tubaeformis** Fr.
In Wäldern der weiteren Umgebung nicht häufig (Süntel), truppweis.

233. **Schizophyllum commune** Fr.
An abgeschlagenen Buchenstämmen, seltener (Süntel).

234. **Hypholoma sublateritium** Schaeff.
An alten Stöcken, besonders der Buchen (Eilenriede). Dem Schwefelkopf ähnlich, doch gross und dunkler in der Färbung (braunrötlich). Nicht geniessbar.

235. **H. lacrymabundum** Fr.
Eilenriede stellenweise (beim Neuen Haus), doch unbeständig, mit faserigem Hut und Stiel. Fehlte am gleichen Standort 1896 und 97.

236. **Pholiota adiposa** Batsch. Fettglänzender Blätterpilz.
Mehrfach an lebenden Buchen (Eilenriede) in grossen leuchtend gelben etwas schleimigen Hüten, holzzersetzend (Wundparasit). In jeder Stammhöhe, oft aus Höhlungen hervorwachsend; jährlich (September-Oktober).

237. **Ph. aurivella** Batsch. Goldfarbiger Blätterp.
Am Grunde alter Bäume und Stöcke in grossen goldgelben Hüten (Eilenriede). Herbst, wie die meisten dieser Arten.

238. **Ph. destruens** Brond.
Grosse fahlgelbe Hüte an lebenden Pappeln, schädlich.

Druck von Wilh. Riemschneider. Hannover.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahresbericht der Naturhistorischen Gesellschaft zu Hannover

Jahr/Year: 1893-1897

Band/Volume: 44-47

Autor(en)/Author(s): Wehmer Carl Friedrich Wilhelm

Artikel/Article: Notizen zur Hannoverschen Piizflora II. 1225-1244